

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Tongji-University Shanghai, China

Wintersemester 2017/18

In meinem folgenden Bericht möchte ich jedem, der es in Erwägung zieht sich für ein Auslandssemester an der Tongji Universität zu bewerben, eine Orientierungshilfe bieten über Vor- sowie Nachteile eines Semesters hier, als auch über meine persönlichen Erfahrungen berichten.

Allgemeine Informationen:

Die Tongji Universität ist nordöstlich des Stadtzentrums gelegen und sehr gut mit der Metro zu erreichen. Allgemein ist das Metronetz in Shanghai sehr gut ausgebaut und das Fahren ist ziemlich billig. Oft sind die Metros ziemlich voll (vor

allem Richtung Peoples Square). Die Haltestelle „Tongji University“ ist auf der Linie 10. Der Campus der Universität ist ziemlich groß. Ich hatte meistens Vorlesungen im „Building A“, was direkt an Metrostation ist und eigentlich für Masterstudenten vorgesehen ist. Im gleichen Gebäude ist auch die Bibliothek und das Gebäude hat mir sehr gut gefallen. Die Bibliothek in dem Gebäude ist deutlich kleiner als an der Goethe Uni, aber es gibt sehr viele Bibliotheken (sogar eine deutsche). Da ich mich aber selten in Bibliotheken befinde, kann ich dazu relativ wenig sagen. Die anderen Gebäude in denen ich Vorlesungen hatte, erinnerten mich eher an Grundschulklassenzimmer und waren auch nicht wirklich beheizt. Es gibt 8 Mensen an der Universität, wovon ich aber immer nur in 2 war, die sehr nahe den Gebäuden waren, in denen ich Vorlesungen hatte. Das Essen ist extrem billig und es gibt eine große Auswahl, aber es ist auch sehr gewöhnungsbedürftig. Ich persönlich esse gerne asiatische Küchen, aber die Chinesische ist nicht wirklich die Meine (ähnlich ging es dem Großteil meiner Kommilitonen). Ein Grund dafür ist, dass sie sehr fettig ist. Es gibt aber auch einige Möglichkeiten neben dem Building A zu essen.

Gereist bin ich in China nicht sehr viel aus zweierlei Gründen: Zum einen ist es schon eine Geldfrage und zum anderen hat mich das, was ich in China gesehen habe (Peking, Guilin) nicht wirklich überzeugt. Das Reisen durch Südostasien hat mir viel mehr gefallen.

Academic life:

Es gibt eine Einführungswoche an der Universität, die ich aber bei weitem nicht so gut organisiert fand, wie an der Goethe Uni. Der akademische Anspruch der Universität ist sehr gering. Ich hatte das Gefühl es gilt das Motto: „Quantität statt Qualität“. Wirklich etwas gelernt oder mitgenommen habe ich aus diesem Semester eigentlich nicht (wenn überhaupt wäre es das Erstellen

von Präsentationen). In den meisten Vorlesungen hat man Gruppenarbeiten mit Präsentationen und einem Paper oder einer Klausur. Das Problem, welches ich oft in Gruppenarbeiten hatte ist, dass man oft mit Studenten zusammenarbeitet, die nur bestehen müssen (durch einen Kurs durchfallen ist praktisch unmöglich). Wenn man hohe Ansprüche hat, kann das dazu führen, dass man ziemlich viel selber machen muss. Zudem wird die Anwesenheit geprüft (was auch mit in die Note einfließt), was man aber relativ leicht in den meisten Kursen umgehen kann. Am Anfang habe ich mir bei den Präsentationen noch sehr viel Mühe gegeben, aber

das hat im Verlaufe des Semesters immer mehr abgenommen. Das Gleiche gilt für die Paper. Ich hatte das Gefühl, ob man sich anstrengt oder nicht, die Benotung ist sowieso sehr zufällig. Ich habe versucht mit den Professoren in engem Kontakt zu stehen und Ihnen klar zu machen, dass ich sehr gute Noten benötigen würde. Der Lernaufwand für Klausuren ist überhaupt nicht zu vergleichen mit der Goethe Uni. Während ich mich hier sehr lange und intensiv auf Prüfungen vorbereite, hat es sich dort meistens nur um ein paar Tage gehandelt. Im Endeffekt war ich mit meinen Noten nun sehr zufrieden. Ein Aspekt der mich auch etwas gestört hatte war, dass ich primär mit Franzosen (30-35%) und Deutschen (30-35%) studiert habe. Ich hätte mir etwas mehr Diversität gewünscht.

Housing:

Ich habe an der Metro Station „Youdian Xincun“ gewohnt, die zwischen der Tongji Uni und der zentralen Einkaufsstraße liegt. Die beste Lage ist meiner Meinung nach in der Region Jing an Temple, Peoples Square wäre meine 2. Wahl. Zur Universität habe ich etwa 15 Minuten gebraucht mit der Metro gebraucht. Das Apartment habe ich mir von Deutschland aus über die Agentur Easycomer gesucht, wobei ich nur empfehlen kann von dieser die Finger zu lassen! Dafür gibt es diverse Gründe, welche im persönlichen Austausch gerne näher erläutern kann. Meine Empfehlung ist ganz klar vor Ort etwas zu suchen. Habt keine Angst davor, irgendwas findet man immer und lasst euch nicht unter Druck setzen (das ist nämlich Standard bei den Chinesen). Ebenfalls kann ich empfehlen vor Ort bei einem Supermarkt eine portable Heizung zu kaufen, da fast alle Apartments sonst nur mit AC beheizt werden.

Visa:

Ich hatte mein Visum bei dem Service Center hier vor Ort in Frankfurt beantragt. Auf deren Webseite findet man Alles was man benötigt. Rund 2 Wochen später konnte ich das Visum abholen. Über die Gebühr bin ich mir nicht mehr ganz sicher. Ich glaube es waren um die 120-200€. Eine Agentur braucht man dafür wirklich nicht beauftragen.

Fazit.:

China und die Chinesen sind speziell. Das muss einem klar sein, wenn man ein Semester in China verbringen möchte. Shanghai gilt zwar als eine multikulturelle Stadt, aber sie ist chinesisch. 25 Millionen Menschen leben dort, wovon ca. 600.000 Ausländer sind. Dieses Verhältnis merkt man auf jeden Fall. Die Sprachbarriere vor Ort habe ich schon als sehr stark empfunden. Die wenigsten Chinesen sprechen einigermaßen gutes Englisch. Shanghai hat viel zu bieten bspw. vom Street Food bis zur Sterneküche. Zudem ist es glaube ich eine der sichersten Städte der Welt. Auch als Frau kann man nachts in irgendwelchen Gassen umherlaufen ohne auch nur im Geringsten Angst zu haben. Das Leben dort ist auch billig (Taxi, Didi, Essen, Nachtleben, etc.). Ich würde auf jeden Fall empfehlen so schnell wie möglich die App Didi herunterzuladen und ein Bankkonto zu eröffnen um mit WeChat bezahlen zu können. Ich habe das erst relativ spät gemacht und es bereut, dass ich es nicht früher gemacht habe. Es erleichtert das Leben dort immens. Whatsapp, Facebook, Google, Instagram, Youtube, etc. sind in China blockiert, deshalb macht es Sinn bevor man nach China reist sich einen VPN zu besorgen und diesen auf den jeweiligen Geräten zu installieren. Meine Kommilitonen und ich haben gute Erfahrungen mit der Firma „Express VPN“ gemacht. Das Nachtleben in Shanghai macht auf jeden Fall Spaß, vor allem kann man sehr günstig feiern gehen und kommt auch in die luxuriösesten Clubs umsonst. Alkohol wird teilweise umsonst an den Bars angeboten. Zudem wird oft die ganze Nacht durch fragwürdiger Alkohol für Ausländer an einem Tisch zur Selbstbedienung angeboten. Ich kann jedem empfehlen sich den „tailor market“ genauer anzuschauen. Ich habe mir dort 4 Anzüge maßschneidern lassen (Preis pro Anzug und Hemd variiert, ich hatte mich für einen Schneider entschieden bei dem ich knapp 110-120€ pro Anzug gezahlt habe und in etwa 13€ für ein Hemd. Bei einem Anzug habe ich 5 Mal etwas ändern lassen bis ich zufrieden war (im Preis mit inbegriffen). Hierbei müsst ihr euch auf hartes Verhandeln einstellen, da dort mit dem 10-fachen Preis begonnen wird.

Das Auslandssemester hat mir auf jeden Fall Freude bereitet, aber auch einige Nerven gekostet. Im Nachhinein würde ich vermutlich nicht nochmal nach Shanghai gehen, aber das war meine ganz persönliche Erfahrung und es kommt immer nur auf eure eigene Präferenzen an, also lasst euch davon nicht Entmutigen.

Auf jeden Fall war mein Auslandssemester eine sehr wertvolle Erfahrung und die Noten haben gestimmt.